Amanita phalloides in Südamerika

Autor(en): **Herter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **12 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-934545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Über die Anlage einer solchen Kultur lasse man sich ein kleines Merkblatt der Champignon-Brutzüchterei Witt in Torgau schicken.

Gewöhnlich werden ja die Kulturen im Keller angelegt, sie bringen insbesondere in den Wintermonaten lohnenden Ertrag, da die Preise in dieser Jahreszeit ziemlich hoch sind, erfordern allerdings auch viel mehr Arbeit. Ein Beet im Garten dagegen bringt mehrere Sommer über Ertrag.

Früher gelang es nicht, die Champignons auf künstlichem Nährboden zur Keimung zu bringen. Seit einigen Jahren weiss man, dass die Champignonspore erst nach 18 Tagen auf künstlichem Nährboden zu keimen beginnt, so dass hier die Gefahr der Überwucherung durch Schimmelpilze und Bakterien sehr erheblich ist. Doch bietet sich durch diese künstliche Keimung die Möglichkeit, auch andere Champignonarten in Kultur zu nehmen. Bei den bisherigen Kulturen handelt es sich immer um Rassen des Feldchampignons. Ertragreicher wären Kulturen des Schaf-Champignons, den man häufig in Gärten antrifft. Die Hüte dieses Pilzes sind viel fleischiger, ebenso auch die mancher anderer Champignonarten, insbesondere der Speisechampignon, Chitonia edulis und der gelbliche Riesenchampignon, Psalliota perrara, der mitunter von selbst im Keller einwandert. (Für das Herausschreiben der Zahlen aus dem Statistischen Jahrbuch danke ich Herrn Gartenarchitekten G. Bickerich.)

Amanita phalloides in Südamerika.

Von Dr. Herter, Uruguay.

Im April dieses Jahres erschien in Uruguay der Giftpilz *Amanita phalloides* in grosser Menge in einer Anpflanzung der Steineiche (*Quercus ilex*). Ich konnte lebendes Material des Pilzes an zwei Stellen der Stadt Montevideo wochenlang ausstellen und dabei auf die Gefahr hinweisen, die dem Lande Uruguay und ganz Südamerika durch diesen neuen Einwanderer droht. In dankenswerter Weise hat der oberste Schulrat beschlossen, ein Aquarell, das ich nach der Natur herstellte, in farbiger Wiedergabe an alle Schulen des Landes verteilen zu lassen.

Es handelt sich um eine dunkelfarbige Form des Giftpilzes. Der Pilz wird in den Plantae uruguayenses exsiccatae als Nr. 1676 unter dem Namen *Amanita phalloides forma quercus ilicis* ausgegeben.

Mitteilungen über weitere Funde in Südamerika sowie über das Zusammenleben (Symbiose) mit *Quercus-Arten* (Eichen, Steineichen, Korkeichen usw.) in anderen Erdteilen werden an die Asociación Sudamericana de Botánica, Calle Royes 1197, Montevideo, Uruguay, erbeten.

Herter, Uruguay.

Zusammenkunft

der Sektionen Bremgarten, Dietikon, Wettingen und Zürich auf dem Altberg

Sonntag den 8. Juli 1934.

Die genannten vier Sektionen hatten sich an diesem, von wärmsten Sonnenlicht durchfluteten Tag, auf der waldigen Kuppe des Altbergs Stelldichein gegeben. Der Wunsch, sich wieder einmal zu sehen, Gedanken auszutauschen und einige ungezwungene Stunden guter Kameradschaft zu verleben, sollte in Erfüllung gehen. Zwischen 11 und 12 Uhr strömten, teilweise nach längerem Fussmarsch, Alt und Jung, Kind und Kegel zusammen. Die Wettinger rückten etwas später ein. Unter dem Dach einer Hütte, die zum Wirtschaftsbetrieb des Altberg gehört, liess man sich gemütlich nieder, entleerte die Rucksäcke ihres mitgeschleppten Inhalts und formierte sich dann zu Gruppen und Grüpplein, um bei Humor und Witz den geselligen Teil dieser Veranstaltung recht köstlich und ungebunden auszukosten. Mit herzlichen Worten begrüsste alt Zentralpräsident J. Schönenberger, dem das Amt des Tagespräsidenten aufgebürdet wurde, die Teilnehmer, die in der stattlichen Zahl von über hundert Personen hier oben aufgerückt waren. Sein Wohl galt dem Gesamtverband und den Sektionen, letztere zu unermüdlicher Weiterarbeit auffordernd. Rauschender Beifall bewies dem Referenten, dass man mit seinen, aus tiefstem Herzen gesprochenen Worten durchaus einig ging. Nun folgten sich musikalische und deklamatorische Vorträge am laufenden Band, kleine Unterbrechungen gab es nur, wenn die Teilnehmer zu photographischen Aufnahmen zusammenberufen wurden, was ja an einer Pilzlerzusammenkunft von solchem Ausmass nicht fehlen darf, nimmt doch jeder gern ein kleines Andenken mit in seine Sammlung.

Wer sich aus dem Trubel der Bierhütte flüchten wollte und glaubte in des Waldes Stille etwas auszuruhen, hatte sich verrechnet. Etwa 200 Meter waldeinwärts stiess man auf das Lager der Sektion Dietikon. Der Berichterstatter ist einer freundlichen Einladung dorthin gefolgt. Hier wurde militärisch abgekocht, Alt und Jung umsäumten in